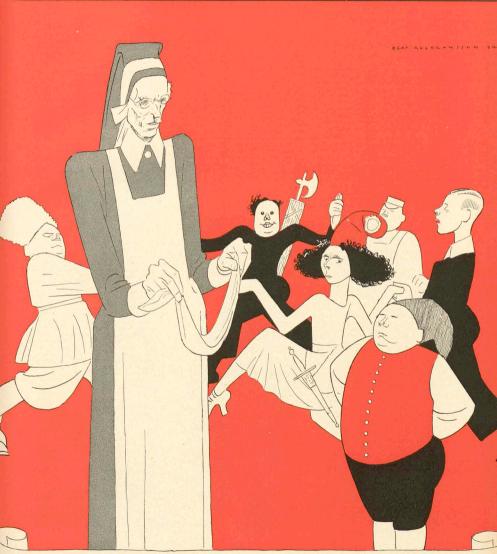
Preis 60 Pfennig

39. Jahrgang Nr. 36

SIMPLICISSIMUS

Gouvernante Macdonald

(Olaf Gulbransson)



"Das ist sehr unartig von dir, Michel, daß du bei dem hübschen Spiel nicht mehr mittun willst! Wer soll denn dann die blinde Kuh sein?"

Zinein in den Udvent! / von Ratatosfr

Bat der Menich genügend Kohlen und ein fichres Cofament: auf des Silzes fanften Sohlen gleitet er in den Aldvent.

Magenfutter, Kleider, Wäsche, dicte Stiefel für den guß: alles das schläat eine Breiche in den Deffimiffimus.

Schon beginnt die Weibnachtsahnung, wo das Berg mit Wünschen spielt. Dielfach reat fich eine Planuna, die auf fette Banfe gielt . . .

und jest schau' mal näher her: die Medaille nämlich, leider, bat ein peinliches Revers.

Cia. o Menich der warmen Kleider - Dreb' fie um - dich packt ein Grauen, das Gemüte giebt's dir frumm! ... Und nun dreb' auch, nach dem Schauen, Dich und - beine Cafchen um!

Wer an der Ahr war...

Von E. J. Caspar

Diesmal hatte Herr Wunderlich sich vor-genommen, nicht in München zu bleiben während seines Urlaubs und sein schönes Geld ins Wirtshaus zu tragen, Abend für Abend. Er wollte eine Reise machen. Nach Köln. Ausgerechnet nach Köln. Weil man von da aus so leicht und beguem an die Ahr gelangen konnte. Seit zwei Jahren spukte ihm die Ahr im Kopf herum, seit er den tiefsinnigen Spruch gehört hatte:

Wer an der Ahr war und weiß, daß er an der Ahr war, der war nicht an der Ahr. Wer aber an der Ahr war und weiß nicht, daß er an der Ahr war, der war an der Ahr.

Eines Abends kaufte er sich eine Fahr-Eines Abends kaufte er sich eine Fahr-karte nach Köln und belegte im Schläf-wagen ein Bett. Er wollte einmal ganz vornehm tun. Mächtig freute er sich auf das "hillige Köln", auf den Dom, von dem er sich keine rechte Vorstellung machen konnte, auf den Tünnes und den Schäl und auf das ganze lustige Rheinvölkchen. Er auf das ganze iustige Kneinvoikunein Er würde sich Köstlich amüsieren! Ferienfreudig gelaunt kaufte sich Herr Wunderlich im Speisewagen eine Kalbshaxe. Es war eine herrliche Kalbshaxe, ein Gedicht von einer Kalbshaxe, schön braun und glänzend und von erschrecklichen Dimensionen. Er steckte die Serviette in den Kragen und begann die Kalbshaxe in Moleküle zu zertrümmern. Mit trauriger Miene stellte er nach einer halben Stunde test. daß er nicht in der Lage war, das braune. saftige Gebilde restlos in sich aufzu-nehmen. Er wickelte den Rest, der einer anständigen Brotzeit Ehre gemacht hätte, in eine Papierserviette und schob ihn in die Rocktasche. Dann stieg er in einen beigefarbenen mit braunen Seidenschnüren verzierten Schlafanzug und legte den Schlafanzug mit seinem kostbaren Inhalt ins Bett. Er wachte erst auf, als der Zug am frühen Morgen über die Hohenzollernbrücke donnerte. Im grauen Morgennebel schritt Herr Wunderlich über den Domplatz nahm im Hotel zur Ewigen Lampe ein Zimmer. Dann bummelte er durch Köln. Vierzehn Tage bummelte er durch Köln. Am dritten Tage stellte er fest, daß Köln einen sonderbaren Geruch hatte, undefinierbar und äußerst unangenehm. Trotzdem hielt er selbstquälerisch aus mit der Vorfreude auf die Ahr und ihren herrlichen Wein. Er bummelte durch die Straßen, lief in den Gürzenich und auf den Neumarkt, um die Pferdeköpfe zu bewundern, trank Münchner Bier für sündhaftes Geld und saß nach-mittags etwas abgekämpft und müde auf der Rheinterrasse. Er war miserabler Laune. Der Rhein gefiel ihm nicht und sah aus wie Erbsensuppe. Und überall kroch der Herbstnebel herum und fraß die zarten Filigrantürmchen vom Kölner Dom auf. Das Schlimmste aber war, daß Köln eine so fürchterlich schlechte Luft hatte. Es stank ganz einfach. Es stank, wenn er im Freien war, und stank, wenn er im geschlossenen Raum saß. Es stank, stank, stank! Höchste Zeit, daß er aus diesem widerlichen Geruch herauskam.

Der nächste Tag sah Herrn Wunderlich

bereits im Zug sitzen, der ihn an die Ahr bringen sollte. Leider war seine Laune nicht besser geworden inzwischen, denn im Zug stank es noch viel ärger als in der freien Natur. Eine Dame und drei Herren hatten bereits ihre Nasen mit eaudecolognebespritzten Taschentüchern versehen. Er folgte ihrem Beispiel und wunderte sich daß sie ihn so feindselig anschauten. Gott sei Dank kehrte seine gute Laune wieder. als er später in der urgemütlichen Wein-stube saß und einen Schoppen Ahrwein nach dem anderen trank. Er versenkte sich mit Andacht in den goldenen Wein, trank und rauchte und blickte bereits mit Kristallaugen auf den tiefsinnigen Spruch an der Wand: Wer an der Ahr war . . . Aber so oft er ihn auch las, von vorn und

von hinten, von oben und von unten, er

Klassischer Vortrag

(E. Croissant)



konnte keinen Sinn mehr herauslesen und vertiefte sich deshalb wieder andächtig in seinen Wein. Nur wunderte er sich baß, daß er ganz allein an einem Tisch saß, während die anderen Menschen im Lokal dichtgedrängt wie Heringe in der Tonne zusammensaßen, Sonderbar, höchst sonderbar. Und stinken tat's hier ganz fürchter-

Mit einemmal glitt ein Kellner geschmeidig an seine Seite: "Entschuldigen der Herr, haben der Herr vielleicht einen halben Hahn bei sich? Der Herr dort drüben lassen höflichst fragen.

"Was soll i haben? An halberten Hahn? Ja kruzitürken, wia komm denn nachher i zu an halberten Hahn?"

"Oh, der Herr sind kein Rheinländer? Ein halber Hahn ist nämlich ein Brötchen mit Limburger Käse."

Limburger Käse."
"Was? A Kasbrot? Ja wieso denn Kasbrot? Herr, i versteh Eahna net." Und pidztich ging imm ein Licht auf, und pidztich ging imm ein Licht auf, und var: "Ja. glauben Sie vielleicht, i stink? Ha? Dabei stinkt's in keinem Ort auf der Welt so wie in Köln und an der Ahr, es stinkt überhaupts überall, ausgenommen in München." Das letzte sprach er sehr traurig und gar nicht mehr aufgebracht. Der Kellner bat um Entschuldigung und flüsterte drüben am Tisch, daß der Herr, es wie wegen seiner "verdötschten" Sprache.

Herr Wunderlich goß noch drei Schoppen zu den schon vorhandenen in seinen Magen. Beim neunten Schoppen schlief er sanft und selig ein. Als die letzten Gäste längst das Lokal verlassen hatten und ein Mädchen kam mit einem großen Besen, rüttelte der Kellner Herrn Wunderlich an der Schulter. Zunächst ohne Erfolg. Er durchsuchte seine Taschen, um festzustellen, wer der Herr war und wo er wohnte, und beförderte plötzlich ein Päckchen ans Lampenlicht, fettig, grünlich schimmernd, einen bestialischen Geruch ausströmend; den Rest der einst braun und glänzend ge-wesenen Kalbshaxe. Mit einem Schrei der Entrüstung warf der Kellner das ominöse Paket aus dem Fenster.

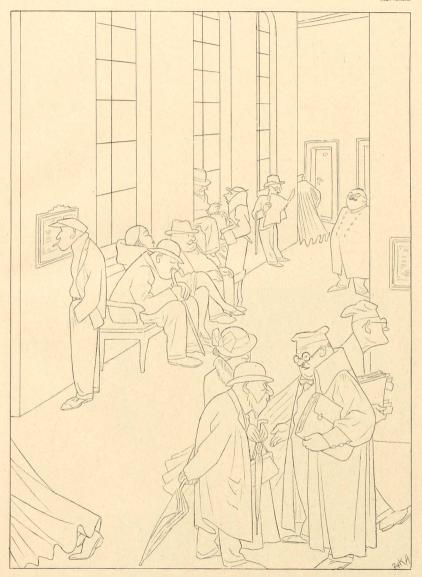
Nach unendlicher Mühe war Herr Wunderlich endlich in der Lage, seine Adresse anzugeben. Zu dritt schleppten sie ihn zum Bahnhof und überließen ihn seinem Schicksal, nachdem sie kurz mit dem Schaffner verhandelt hatten.

Am anderen Morgen fuhr Herr Wunderlich wieder gen München. Er hatte einen schweren Kopf, einen leichten Geldbeutel und eine fürchterliche Wut . . . Wenn er nur wüßte, wo er gestern gewesen war, wieso er plötzlich spät in der Nacht auf wieso er piotzlich spat in der Nacht auf dem Kölner Bahnhof stand und von zwei Bürgern in die "Ewige Lampe" gebracht wurde. Wenn er nur wüßte, warum er dauernd an einen "halberten Hahn" denken mußte und doch ganz sicher keinen gegessen hatte.

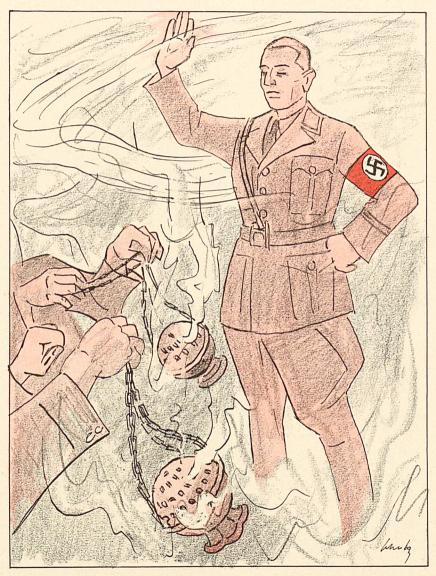
Von Station zu Station besserte sich je-doch seine Laune und stand schließlich auf Sonnenschein, als er in München ankam und inzwischen festgestellt hatte, daß es gar nicht, aber absolut gar nicht mehr gestunken hat, seit er aus dem verdammten Köln wieder heraus war.

Das schlechte Beispiel

(Karl Arnold)



"Tja, nach deutschem Recht werden Verträge nicht nach dem Muster von Versailles ausgelegt, sonst könnten Sie freilich nur auf Ihre Rechte pochen und Ihrem Vertragspartner alle Pflichten überlassen!"



"Weg mit dem Nebel! Wir brauchen keinen blauen Dunst, wir brauchen einen klaren Kopf für unsere Arbeit!"

Fertig vorliegend:

Halbjahrsband XXXIX. Jahrgang, Erstes Halbjahr April bis September 1934 Ganzleinen RM 16.50 und die neue

Einbanddeckemit Inhaltsverzeichnis zum Ersten Halbjahr April bis Sep-

tember 1934 des 39. Jahrgangs. Ganzleinen . . . RM 2.50

Simplicissimus-Verlag, München 13, Elisabethstr. 30

Ballade vom Börsenjahr 1929 / Von Anton Schnack

In den Monaten Januar, Februar und November kam in den Montblancglanz der Haussen Plőtzlich gierig, zerstőrend der Krallenspuk einer schwarzen Baisse geschossen

Die Kurse waren über dreihundert und vierhundert Punkte hinaufge-Klettert.
Sie fielen nun ins Bodenlose, darunter Farben, Salzdethfurt, Bemberg,

zerschlagen, zerwettert Das berührte den Mann, der am zischenden Fabrikkessel stand, nicht viel. Für ihn blieb die Weißglut im Ofen gleich, gleich der Schaufel ver-griffener Stiel.

Doch der Mann von der Bank erschrak gewaltig bei diesen furchtbaren Baissen; Denn es kostete ihn ... zigtausend Mark, kostete ihn Autos, Reisen, Mätressen.

Denn er hatte Kali-Aschersleben, Mannesmann, Electro und Zeitzer Maschinen

Und saß als saugende Drohne auf diesen papierenen, fleißigen Bienen. Unter diesen Drohnen wühlten die Mönner zwischen Kohlen, Dämpfen

und Stahl, In thre Lungen fraß sich das Gift, und ihre Haut verbrannte ganz fahl. In der Sonne spielten Kinder mit Reifen. Es lächelten unter Häubchen

die Narsen.

Der Mann von der Börse aber sprach nur von Krediten, Pfandbriefen, Konkursen.

Der Wald wuchs weiter, das Meer überströmte Florida und machte aus Gärten Sumpf und See. Ein Erdbeben rollte darunter, und die Bibelforscher sprachen vom unter-gehenden Weltreich Ninive.

Sturm schien alle Papiere zu verwehen wie der Herbstwind das bleichende Laub. Über Telephone spannen sich Spinnennetze, und auf die Schreibtische rieselte atmosphörischer Staub.

Der Vogelflug begann und überkreuzte Europa mit rauschenden Flügelgeschwadern, wie Besessene, mit Schlaganfallköpfen, Und die Börsenleute rannten herum unter den wankenden Quadern

"Die Welt geht unter! Die Nacht fällt herein! Europa ist pleite! Aber ihre Frauen und Töchter hingen goldglitzernde Arme über L brüstungen und rauschten in Seide. Arme über Logen-

Einige Makler waren darunter, die gingen verzweifelt in einen düsteren Wald, Hielten den Revolver ans Herz, und sie wurden kalt und wie der Wald so alt.

Der Bauer grub weiter im Acker, und der Bergmann verhutzelte weiter zum Gnom, Und der Papst saß heilig und weiß wie Eis im unerreichbaren Rom.

Lieber Simplicissimus!

In einer schlesischen Sparkassen-Nebenstelle erscheint ein durchaus würdig aussehender Herr und wünscht die Eröffnung eines Sparkontos mit Sicherungskarte. Seinem Wunsche wird Genüge getan, aber man läßt ihn nicht von hinnen scheiden, ohne ihm ein Los der Winterhilfs-Lotterie anzubieten. Hiervon will der gute Mann aber nichts wissen und begründet dies mit folgenden "goldenen Worten: "Ach, ich gewinne ja sowieso nichts! Wenn Sie mir zum Beispiel hundert Nachttöpfe vorsetzen würden, neunundneunzig davon sind aus Gold und einer aus Blech . Sie können Gift drauf nehmen, daß ich nach dem blechernen greife!"

Unter dem Gelächter aller Anwesenden und im Besitz eines Loses geht der Mann.

Nach mehreren Wochen erscheint der Mann wieder einmal auf der Bildfläche, um einen Teil seines Geldes abzuheben, aber er hat die Sicherungskarte vergessen. vergessen. Als der Sparkassenangestellte auf das fehlende Papier aufmerksam macht, weist sich der Mann sehr sicher wie folgt aus: "Nu, Sie kennen mich doch!!! Ich bin doch der Mann mit den neunundneunzig goldenen Nachttöpfen!!" Diesem schlagenden Beweis konnte der Beamte nicht widerstehen und zahlte den gewünschten Betrag aus.

Kümmerliche Freuden

(Otto Herrmann)



"De reinste Dordur, so 'n Krachngnebbchn! Es gäht nich un gäht nich!" - "Tschä un das is nu mei Sonndach!"

HANS LEIP: MISS LIND UND DER MATROSE

Frankfurter Zeitung:

Hans Leip kennt sich an Bord aus, und kennt sich auch sehr in der exquisiten Prosa aus: die Mischung auf dem Papier tut dem Auge und Ohr wohl . . . Das Ganze ist glänzend geschrieben.

Die schöne Literatur

Hans Leip fesselt nicht nur mit dem flott vorwärts stürmenden Tempo seiner frischen Darstellung, sondern auch mit der überzeugenden Psychologie seines Matrosenvolkes und des Lumpenproletariats von New York. . . . Das Ganze amerikanischem Fahrikat durch mancherlei deutsche Vorzüge, insbesondere den einer rücksichtslosen Ehrlichkeit bei künstlerischem Geschmack, weit überlegen.



Hamburger Fremdenblatt:

Der hohe Reiz dieses kleinen Romans liegt im Kontrast zwischen Stoff und Diktion. Die Geschichte einer seltsamen höchst feinnervigen Liebe, erzählt mit den ungelenken Worten eines einfachen Matrosen. Subtiles und Grobes sind ineinander gewoben zu einem Gebilde starker Darstellungskunst.

Die Literarische Welt:

Für mich gehört dieser Hamburger nun mit Bestimmtheit zu den paar Dichtern. von denen ich den großen Roman der nächsten Zukunft erwarte

Ein Roman von Seefahrt, Abenteuern und einer großen Liebe

Preis des Werkes (142 Seiten mit farbiger Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson) broschiert RM - .80, gebunden RM 1.60 einschließlich Porto und Verpackung Simplicissimus-Verlag, Műnchen 13 / Postscheckkonto Műnchen 5802

Hotelzimmer nach dem Hof

In steile Mauern sind Löcher eingeschnitten, das sind die Fenster. und dahinter sind Zimmer. z. B. Nr. 45.

Vier Wände um einen stinkenden Hof, und hundert Zimmer hinter hundert Löchern! Darunter Fässerrollen, Schüsselklappern darüber ein stiller, unbewußter Himmel mit vielen Sternen.

Die Zimmer sind erfüllt mit Zigarettenleichenduft, ganz dicht und schwer; vergebens sucht die Nacht in diese Zimmer ihre Kühle vorzuschieben.

Ich lieg bei offnem Fenster wie auf dem Grund des Meeres und atme schwer.

Sechs Verliebte spielen ihre Tragödie

Eine wahre Begebenheit von Wolfgang Hartmann Diese unwährscheinliche Geschichte, der das Pirandellostück: "Sechs Personen auchen einen könnte, spielte sich in Genf zur Zeit der ersten könnte, spielte sich in Genf zur Zeit der ersten Völkerbundstagung ab. Eines Tages lernte ich dort einige blutjunge Leute kennen, Studenten der Malerakademie. Die Atmosphäre im damaligen Genf war fleberhafte Unruhe, Hoffen auf eine

bessere Zeit und baldige Herrschaft der Geisti-gen. Dichter von Weltruf, wie Georges Duhamel oder Romain Rolland, hielten Vorträge, und die endlosen Diskussionen darüber wurden im Café Landold fortgesetzt, während die Herren der Weltpolitik in den großen Hotels auf Kosten der Völkerbundskasse und ohne Deutschland, denn da-Völkerbundskasse und ohne Deutschland, denn damals war es noch nicht Mitglied, fürstlich tafelten.
Diese jungen Leute aber kümmorten sich einen
Teutik. um diese Dinge, Sie wußten nichts von
Teutik. um diese Dinge, Sie würten nichts von
Teutik. um diese Dinge, Sie wären Deutschschweizer. Ihre Eltern wonnten in Zürich, Basel
oder Bern und schickten ihnen ihr monatliches
Pensionsgeld, damit sie studieren konnten. Sie
hätten alle Ursache gehabt, froh zu sein über
diesem schöhen, ein wenig verwirrenden Genf
diesem schöhen, ein wenig verwirrenden Genf hätten alle Ursache gehabt, froh zu sein über ihre materielle Sorglosigkeit, und es hätte sie in diesem schönen, ein wenig verwirrenden Genft desem schönen, ein wenig verwirrenden Genft desem scholisch in einer Ecke, rauchten Zigaretten und starrten sich von Zeit zu Zeit wie währe Todeskandidaten in die Augen. Sie redeten nur ganz leise miteinander, als müßten sie irgendein Geheimnis wahren, aber sie sahen dabei gar nicht wie Verschwürer aus. Nein, mit Jenem Kleinen wie Verschwürer aus. Nein, mit Jenem Kleinen in Genf heruntreibt, seit einmal dort eine große Kalserin ermordet wurde, hatten sie nichts gemein. Ich freundete mich mit ihnen an, soweit dies im Zustande ihrer völligen Verzweiffung überhaupt noch möglich war. Eines der jungen Mächen war mir von Zürich her bekannt, unsera Ettern genöß ich gleich das Vertrauen der Studentin. Eines Abends, als die andem gegangen waren, setzte ich mich zu meiner Bekannten und ihrem Freund. Sie ließ es mich merken, daß ich sehr willkommen war. Die bejden Menschen brauchten einen Halt. Und se fragte ich hen die beiden Kopfhänger, was eigentlich mit ihnen allen Trübe. verlegene, Scheue Gesichter, ich redete los sei.

Trübe, verlegene, scheue Gesichter. Ich redete sanft und aufmunternd zu ihnen, als wären sie noch Kinder. Es kam ein Glanz in die Augen des

Mädchens, das sehr schön war. Sie sah forschend ihren Freund an. Der machte gute Miene und ermutigte mich, weiter mit Fragen in sie zu dringen. So kam es dann, daß sie mir mit scheuen Worten ihr Geheinmis verrieten. Sie waren alle mit einander hoffnungslos — verliebt! Ich starrte sie sekundenlang entgeistert an und wußte nicht, sollte ich lachen oder zürnen über ihren Herzensunfug. Aber es fiel mir noch rechtzeitig ein, daß Liebende sozusagen unzurechnungsfähig sind und einiger Nachslicht bedürfen. Und so sagle ich denn mit der Rulle eines Seelobwohl ich kaum viel älter war als sie selbert. "Liebe Kinder, erzählt mir doch euren Kummer und wie se dazu gekommen ist. Vielleicht kann ich euch helfen."

ich euch eifen."

Jetzt wurden die beiden mit einemmal gesprächig, als wäre ein Zauberwort gefallen.

Zuerst redete das Mädchen. Es sagte, Tränen in den freuderheilten schönen Augen: Halten Sie uns, bitte, nicht für wähnsinnig! Etwas Furchtbares diesem Unglück zu zerberchen, wenn nicht bald eine Lösung kommt!"

Sie sah mich fragend, hungrig, flehend an, ich solle doch um Gottes willen ihre Geschichte ernst nehmen. Dann fuhr sie fort, ihre Hand in der des Freundes werkrampft: "Angefangen hat gleichen Studentenpension. Es ging uns gut, wir waren heiter und froh, und jeder ging seinem Studium nach. Aber eines Tages fuhr die Liebe in unsere Herzen und richtete dort eine verheerende Wirkung an. Stellen Sie sich vor? Robert liebt Eveline so sinnlos, daß ihn die Eiferschrift und Tritt verfolgt, Aber diese Eveline ist ein kleiner Teufel und liebt außer Robert auch noch den Michel. Oder tut sie bloß so? Niemand weiß es. Das bringt Robert fast um den Verstand. Sie können zu keiner Klätung kommen.

ROTSIEGEL KRAWATTEN Das Geschenk für "Jhn"

Dann die Geschichte mit Karl Einst. Auch er liebt diese unergründliche Eveline!"

Het diese unergründliche Eveline!"

Het ist eine Geschlichte mit Reiben neben sich, der ihr Freund ist. Ich mache große Augen, er senkt den Kopf. Es ist ihm peinlich.

Die Studentin, schon sichtlich erleichtert, weil sie jetzt sprechen darf, führ fort: "Oh, glauben Sie nicht, daß er ein schlechter Mensch ist! Was sie jetzt sprechen darf, führ fort: "Oh, glauben Flerzens, wer kennt da die Geheimnisse ihrer geheimsten Kammern? Ich weiß, er vermöchte nicht hen mich zu sein, mein Freund Karl Ernst."

Sie streicht ihm zärflich übers Haar. Er hebt dankbar auf seine Geliebte, drückt lihre Hand dankbar auf seine Geliebte, drückt lihre Hand dan heigt leise seinen Kopf gegen den ihren. Sie fuhr fort: "Dann sind da noch zwei andere Unselden nicht wie Austral und Sonja. Die Solden lieben und hassen sich. Es ist zu dumm. Die Geschenschen, nämlich Martin und Sonja. Die Solden lieben und hassen sich. Es ist zu dumm. Diefee, und am nächsten Morgen schwören sie sich ewige Treue. So geht es auf und ab. Sie machen das ganze Haus verrückt mit ihrer Hysterie. Martin wollte sich das Leben nehmen

und in die Rhone springen. Wir haben ihn daran gehindert. Sonja, die kleine, süße, gefährliche Sonja, Tochter einer Schweizerin und eines russischen Vaters, ist ein Luderchen, ein Leichtrussischen Vaters, ist ein Luderchen, ein Leichtsinn. Sie flittet mit jedem. Sie liebt wahrscheinlich den Martin. Aber sie brennt zuweilen mit
sagt, sie tue es nur, weil er ihr Morphium verschafft. Wenn Sie Sonja sehen, glauben Sie, sie
sit ein Engel. Und vielleicht ist sie die reinste,
gütigste Seele von uns allen. Aber krank und voil
einer unstillbaren Schmsuchtt. Frzishung, beendet

einer unstillbaren Sehnsucht." Nachdem das Mädchen ihre Erzählung beendet hatte, wurde sie ganz heiter und aufgelockert. Ich versprach, über die Sache nachzudenken. Wir

Ich versprach, über die Sache nachzudenken. Wir trennten uns und gingen heim. Wedige Tage später, Ich sitze wieder an Ihren Itsch zu Garb Landold Wir plaudern Plötz-Tisch zu der State Landold Wir plaudern Plötz-Garb zu der State Landold zu der State die meine und erkläftt "Es gibt für uns alle nur noch eine Rettung. Wir müßten unseren Liebes-kummer spielen können, auf einer Bühnet! Was sagen Sie dazu?" bewacht gest underrühliches.

sagen sie dazu?" Die Idee war kühn und fast undurchführbar. Wieder versprach ich, mein möglichstes zu tun.

lch ging zu Pitojeff, der damals noch in Genf ein Theater leitste. Ich erzählte ihm von den verielteten, seelenkranken Studenten und daß sie ihr Leid durch Theaterspielen überwinden wollten. Das ist eine großartige Sachel" erkläfate der genlale Pitojeff und war sofort einverstanden. Ich machte mit ihm eine Stunde ab, wan sie alle kommen sollten: Karl Ernst und Hanna, Robert und Eveline, Sonja und Martin. Sie kamen. Es war spät nachts, Ich saß mit Phojeff allein im Zuschauerraum. Und dann verkörperten die sechs Menschen ihr "Frühlingserwachen" aus dem Stegrewerschwanden sie spurlos. Wir gingen ergiffen nach Hause. Einige Tage später traf ich Hanna. Sie war verwandelt, glöcklich und fröhlockte: "Wir sind alle geheilt und wieder ganz vernüntig, Wir haben unseren Kummer von der Seele geschrien!" Sie dankte mir und lief davon, ins Leben zurück.

Im Café Landold wurde diese Geschichte bekannt. im Care Landold wurde diese Geschichte bekannt, und wahrscheinlich kam sie auch dem Futuristen-führer Marinetti zu Ohren, der dort verkehrte, und er wird sie später einmal Pirandello erzählt haben. Das Spiel wurde wirklich!

Der Sturm auf das steinerne Herz



Ge wer ein Geneirum 14. Mit miljeden tiefflichen und wer der Gescheitung Zuschledenen im Geste auf meine der Gescheitung Zuschledenen im Geste auf mit miljedenen im Geste auf zu der Gescheitung Zuschledenen im Geste der Gescheitung zu der Gescheitung der





Emptablancwarta Gastetättan BERLIN:

Kottler Motzstraße 31

Die original süd-

Kottler Zur Linde Marburger Straße 2 a. d. Tauentzienstraße

Zeitungs-Ausschnitte

liefert: Adressen

schreibt:

Wurfsendungen

erledigt: for Sie

Adolf Schustermann

Fernruf F 7, Janowitz 5116, 5117 und 5811 Druckschriften bitten wir anzufordern!

BERLIN:

Karambola" Wetzlar 92

Tischbillard

Gratis

über hyeien. Artike Gummi-Industrie Medicus, Berlin SW, 68

Inseriert ständig im "Simplicissimus".

Schreib-maschin, und Vervielfältig. In Jed. P. eislage

BÜCHET

| Spill, Rahl end 2, f.hd. | render Derfönlichteiten förbert eine tiefe intim Dandlichteiten und Edparafter-Tourteilungst Spill, Rahl end 2, f.hd. | reitz Koch habder. | Serotung. Derjochte fret. Pjedpoordenphologie Zakabar hantimari 172 | D. D. Derfect 2 Thinghom 172 | petronomings 2

Berliner Bilder

Ein Dokument der Inflation und Korruption

Von Karl Arnold

Kartoniert RM 1.50

Gegen Voreinsendung des Betrages portofrei!

Simplicissimus-Verlag, München 13

Schaff' Dir Freude



durch eine Datenschaft im Winterhilfswerk

An alle Jäger

De Deutsche Jäger", München, steht textilch wie illustratio mit in vordersten Reihe der deutschen jagdlichen Sachorgane.

Der Besugspreis bei fester Bestellung beträg Mt, 1.50 im Monat (bei wöchentlichem Erscheinen), doch mus die Bestellung mindestens auf 1 Diertelighr direkt bei dem unterzeichneten Detlag ersolgen. Bei Beitellung bei einem deutschen Dostamt ist der Besugspreis

Es ericheint noch eine Ausgabe B mit Unfallversicherung bis 3u Mt. 4000.—; diese Ausgabe B tostet im Monat 20 Pfg. mehr.

Für sachliche und allgemeine Konsum-Anzeigen ist "Der Deutsche Jäger" sjolge seiner großen Verbreitung in dem einschlägigen kaufkröftigen Kreisen nerhanutermaßen ein glänzender Ankländigungsongen. "Der Deutsche Jäger" (S. C. Mayer Derlag)

Tüchtige u. feriofe Abonnentenwerber allerorts gefucht!

Der SIMPLICISSIMUS erscheit wöchentlich einmal. Bestellungen nehmer alle Buchhandungen Zultungsnacht auch der Australtung, sowie der Verfag erthagen e Bezuspartes. Die Einstellungen im Weiter der Stellungen und der Stellungen der S



Brief einer Klientin zum Hochzeitstag ihres Rechtsanwalts

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!
Kaum glaubten Sie wohl nach meiner
Scheidung nochmals etwas von mir zu
hören, zumal Sie mich urkundenmäßig für
eine ganz gemeine Person halten müssen.
Aber des Herrn Wege sind wundervoll und
so erfuhr ich auch von ihrer heutigen
Hochzeit. Möge ihnen der Himmel alles,
was Sie sich wünschen, derstach bescheren, das wünsche ich, der Sie mich
haben, von ganzem Herzen. Glauben Sie
mir, dieser Wunsch einer so schwer geprüften Frau hat Kraft und Hand und Fuß,
ehn schließlich wissen Sie ja, was für denn schließlich wissen Sie ja, was für ein verlogener Dreckkopf mein früherer war, wo mir mein seidenes Kleid und meinen blauen Mantel und die neun Paar war. war, wo mir mein seidenes kleid und meinen blauen Mantel und die neun Päär meinen blauen Mantel und die neun Päär dieselben eidesstättlich vorsicherten, Kürzich wollte er mich auf der Straße stellen. Ich schrie aber gleich furchtbar und schlug ihm die blaue Brille, wo er jetzt trägt und dann den Weg auf den Bopser ein. Aber schließlich ist ja dieser Dreckkopf aber schließlich ist ja dieser Dreckkopf eine die Straße stellen und den die Weg auf den Bopser ein. Aber schließlich ist ja dieser Dreckkopf schließlich und die Brauen der die Brauen

Bitte auch Ihre Frau Gemahlin in meinem Namen recht herzlich zu grüßen. Indem ich auch fernerhin beibe Ihre Rosa Mösle, geschiedene Schwenzle. NS. Vielleicht interessiert es Sie, daß der Zeuge Müller inzwischen wegen Gemeine mit anderen Frauen bestraft worden ist. Er war also auch kein Ehrenmann. Vertreibe gibt der Vertreibe gibt. Vertreibe gibt. Vertreibe gibt. Vertreibe Germen von der Kronenstraße, falls Sie einmal dert durch-kommen.

Lieber Simplicissimus!

Mitte November treffe ich einen alten Be-kannten, einen Gärtner. Beim Anblick des mit Astern und Rosen noch reich ge-schmückten Gartens gebe ich meiner Freude darüber Ausdruck, daß uns die Blumenpracht heuer so lange erhalten ge-

Blumenprächt heuer so lange ernauten ye-blieben sei.
Darauf sagt mein Alter trocken: "Jojo, oinestolis wär's schao reacht, aber wenn's no a Weile so bleibt, no komm i über-haupt net vorwärts. Mir wär's llaber, s haupt net vorwärts. Mir wär's laber, s haupt net vorwärts der verstelle schapen benger mordsmäßlich d' Köpf vertieben könnt' i endlich a'fanga fertichmacha für da Wenter, 's gibt no viel z' tua!"

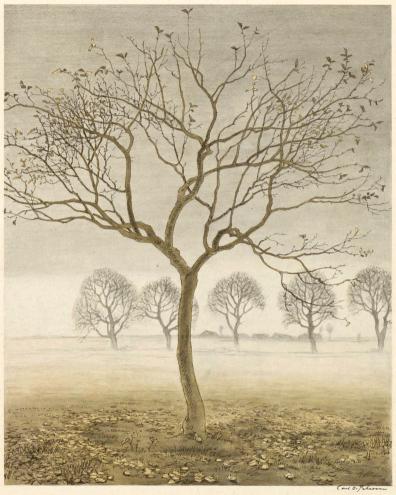
De Jakob vun Siebeldinge froht de Peter vun Nußdorf, ob de Müllerhannes vun Ranschbach gut wär for dauset Mark. "Nee!" saht de Peter, "bei demm laafe die Mäus met veheulte Aage in de Brod-schublad' erum und henn Blose an de

So hieß er und war die Garnisonzierde der zwoten Kompanie unseres oberschlesider zwoten Kompanie unseres oberschlesischen Intanterieregiments. Das Werturteil "Zierde" war jedoch insofern begrenzt, als Füsiller Woyczek eine Perle in jedem rein körperlichen Dienstzweig, hingegen ein hundertprozentiger Versager, eine Fleisch gewordene Katastrophe wie weifland Kaczmarek III war, sobald die Sache

rand Raczmarek III war, sobald die Sache auf geistiger Ebene lag. Wie alle irgendwie von der Vorsehung stiefmütterlich Behandelten hatte Woyczek seinen besonderen Schutzengel oder richseinen besonderen Schutzengel oder richtiger ein Schutzengelpaar: das war einmal sein ans Märchenhatte grenzendes und absolut schöpferisches Genie auf sprach-lichem Gebiet, womit er in allen heiklen lichem Gebiet, womit er in allen heiklen und ihm Vernichtung drohenden Situationen seine Gegner bis zum General aufwärts biltzschneil entwaffnete; das war zum andern seine Virtuosität, selbst für ein normal begabtes Bagagepferd klar unmissene Begriffe (kein Krieger "putzt" seine Filmte; ein Soddat "reinigt" sein Gewehr pp.) mit bombensicherer Wahrscheinlichkeit verwechseln.

hingehauchten Worten endete: "Verfluchter Gott mit uns". ..."
Der nun einmal gegebenen Tatsacho Woyczekscher Verwechslungen in Pernannenz trug jeder Chargierte aus Selbsterfaltungsrieb und Gründen guten Russes so oder so geziemend Rechnung — selbst so oder so geziemend Rechnung — selbst Sergeant Lipinsky, der — die Östergeant Lipinsky, der — die Östergeant Lipinsky der — die Östergeant Lipinsky der die Sergeant die Se so oder so geziemend Rechnung — selbst Sergeant Lipinsky, der — die Götter wissen's — an gutem Ruf nichts Erhebines einzusetzen hatte und desseniches einzusetzen hatte und desseniches einzusetzen hatte und dessenichen und verwandten Berufszweigen genen und verwandten Berufszweigen genen und verwandten Berufszweigen gerätigt wurde. Man wagte eben nur Woyczek dienstlich zu interviewen, wenn die Luft rein war und man Deckung gegen Sicht durch Vorgesetzte hatte; sonst Luft witterte der Bataillonskommandeur, als der Zug Lipinsky schanzenderweise medlände vorgeführt wurde. Woyczek, seines Zeichens Erdarbeiter, hatte seinen Gelände vorgeführt wurde. Woyczek, seines Zeichens Erdarbeiter, hatte seinen großen Tag, und auch Lipinsky hatte war ja durch muskulöse Tätigkeit nicht nur war, sondern gerädeze ingeschaltet. Wie ein Maulwurf und doch mit stoischer Ruhe und graziosen Bewegungen warf Woyczek die Scholien, daß es eine Lust war. Auf geistig fundamentiert und auf Eventualfragen in puncto Schanzen präzise vorbereitet. Wie das aber so ist im Leben, der von Vorgesetztensicht freie Major stellte — durch einen Zwischenfall bei stellte "Auf vorgesetztensicht freie Major stellte — durch einen Zwischenfall bei außerhalb des präparierten Schanzen präzise vorbereitet. Wie das aber so ist im Leben, der von Vorgesetztensicht freie Major mit weiter Flur. auf worden schanzen präzise vorbereitet. Weiter Flur. auf worden schanzen zuge Lipinsky katechismusartig auf der Zunge Li

wegend, diese replik: "Ich grab ihl on, Herr Major!" Um ein Haar, und man hätte nach diesem Lebendigbegraben den Herrn Major und Sergeant Lipinsky in ein Massengrab tragen können (Schluß auf Seite 430)



Kort sind die Geiger im Hag und die Vögel, die fröhlichen Still, o so sittl ruht der Tag. Sänger. Sänger enschwenten still betäubender Grunnnetduft. Winterlichklich ist die Lust.

Tur aus der falben Farbe der Wiesen bricht leste Wärme, legtes gärtliches Licht.

Wanderer, während dein Juß am Nande der Zeit hinschreitet, fühlst du, wie alles vertrauend der Nahe sich breitet? Starkes Ceben, das sich im Geben verschwendet, großes, flopsendes Herz, desse Schalag einst des Engels sant auhaltender Jinger endet: Ja, lang sind die Tächte und werden noch dunkler und länger.

Alber sie bringen der Sterne hellfunfelnde Pracht. Schöner glängt uns des himmels unendlicher Bogen. Glüdlich der, dessen herz umfängt märmender Liebe Macht, ihm sind alle helfenden Götter des Lichtes gewogen.

Maria Daut

Woyczek

(Schluß von Seite 428)

(Schuld von Seite 428)
PS. Falls Sie, hochzuverehrender Herr Major, zufällig den Simplicissimus lesen oder Sie, libeer Lipinsky, sich den Simplivoriesen lassen, und wenn Sie, Herr Major, sagen "Fabelhaft", und Sie, Lipinsky, meinen "Saustall", dann wollen wir am Woyczek denken, der in Italien blieb, den wir wirklich begraben mußten und dessen Todesanzeige im Heimatblatt am Kopf mit dem schönen Vers geschmückt war:

"Du gingst dahin, Du starbst zu früh, Wer dich gekannt, Vergißt dich nie . . ."

Lieber Simplicissimus!

Zwei sächsische Streithammel lagen sich über eine Kraftfahrbestimmung in den Haaren und konnten zu keiner Einigung kommen. Einer der beiden Streiter war folgendermaßen geschaht. Bruno, was verschefdel so ät dummes Luder wie du von de Graffahrbescheimmungen?" Bruno: "Duuu, was hasde jedzd gesaagd?" Der andere: "Ich wiederhole: was verschefehd

so ä dummes Luder wie du von Grafdfahrbeschdimmungen?" Bruno: "A haddch doch gleich ärschd richdig heerd." Sprach's und haute ab. Bruno: "Also richdig ge-

"Sie sagen also, daß Ihre Frau schon längere Zeit die ganzen Nächte hustet! Warum sind Sie dann incht schon friem mit ihr zu mir gekommen?"
"Herr Doktor, bis jetzt ging es immer noch, wenn ich mir abends Watte in die Ohren stopfte!"

"Tagebucher"

So ift das nun, meine kleine Marie: Die Welt und die Tage find kurg. Und die alten Tagebucher, Marie, Sind Aftien auf Steigen und Sturg. 3hr Wertgehalt ift unfer Befühl, Und mandymal erhalten fie jung.

Muf und ab geht der Weg, über Spiel und Biel In die Erinnerung. Und eines furgen Tages ift's aus

Wir gehen fort — — erloschen die Lichter. Aber am Ende der Welt steht ein hohes haus fur die Marien und die Dichter. paul polite

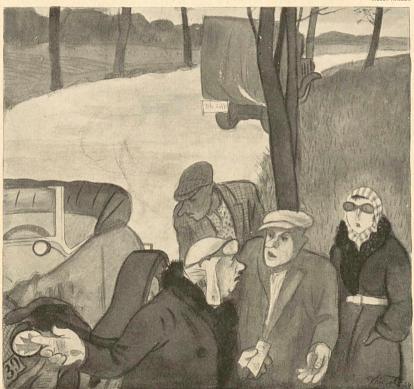
Bildung

Bildung
Eines Morgens, als mein Köbes, um ein
Dariehen zu flehen, bei mir sitzt, ereignet
sich das Unerwünschte, daß meine Frau
hereinkommt. Sie ist zuerst von meines
Freundes dackelbeniger Figur leicht entsetzt, von dem unförmigen modelosen Anzug, der ihm weder steht noch sitzt, befremdet, endlich jedoch von seinem ausFrühstück bringen.
Köbes ergreift die breite Bouillontasse mit
beiden Händen und hebt sie, wie eine
Opferschale gen Himmel, an den Mund.
ch bedeute ihm, daß man die Tasse auf
ten Löffels sich bediene.
Er poltert: "Warum ist dann die Tasse zwiegehenkelt? Bitte?!"
"Das tut man, weil – ee sit nicht gebildet,

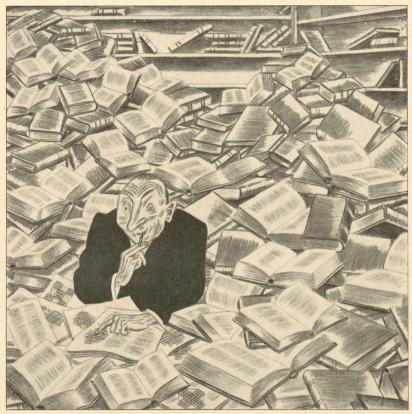
zwiegehenkelt? Bitte?!"
"Das tut man, weil — es ist nicht gebildet,
Köbes, aus der Tasse die Suppe —"
"So! Und was ist dann, liebwertester,
höchstgebildeter, wohlbegildeter Herr Ko,
was ist dann gebildet?"
"Nun, gebildet ist eben — gebildet —"
"Nan, gebildet ist eben — gebildet meinen Guter, ich weiß, was gebildet ist
debildet ist, wenn man so tut, als ob man erklären könne, was man nicht erklären kann!"

Glückwunsch

(Rudolf Kriesch)



"So 'n Pech! Und ausgerechnet heute, an meinem Geburtstag!" – "Ach nee? Denn kann man ja jratulieren?"



Neben der jugendlichen und der senilen Demenz hat die Wissenschaft nun noch eine dritte Form, die progressive Kreuzworträtsel-Verblödung, feststellen können.

Fundstücke

In einem Korrespondenz- und Offertenblatt für Geistliche findet sich folgendes hübsche Inserat:

übsche Inserat:

Beim Ausarbeiten
der Sonntagspredigt
leistet Ihnen ein Glas köstlichen En-zians gute Dienste. Er regt an und be-schwingt, ist also für den Gelste-arbeiter wit generen betrecht und die er dem Magen wohl

.... ihr Kampf um das Leben jenes frem-den Mannes, der da unten in der anderen Hütte sterbenskrank lag, milsse unbedingt erfolgreich sein. Sicher würde sie ihn hier dem Tod entrellien, wo schon die Luft, die ihr beim Gehen die Röcke bauschte, etwas so Starkes, Lebensbejalendes hatte!

(Aus "Am Abgrund vorbei." Roman von Max Brand)

Kintopp: unverändert! / Von Benedikt

Allens is wie umjewandelt, allens is bei uns wie neu, nur wo sidi's um 'n Kintopp handelt, ist's die alte Litanei!

Imma noch det kleene Mächen, wo den jroßen Mann umjirrt und trotz kleina Herz-Wehwehchen happy-endlich Jattin wird.

Oda 't is een knorka Sänga, wo vamittels Schlagalied wie een juta Fliejenfänga alle Herzen zu sich zieht.

Tanzbars oda Kabarette, wo man mit Konfetti schmeißt, sind for det die einz'je Stätte, wat man "jroßet Leben" heißt. Er jeht imma nur im Frack rum, sie im jroßen Abendkleid. Und det Auto is ein Faktum. ohne det keen Film jedeiht.

Ob se jliddich oda beese — : singen missen se dazu! Bis zum Schluß det Lust-Jetőse uffjeht in een Du-und-Du

Und der eene von die Kinda hat et imma knüppeldick! Reichsein is doch vill jesünda —: ohne Jeld keen Flimma-Jlück!

Hart und bitter is det Leben, doch im Kintopp is et süβ — Und die kleenen Seelen schweben ins erträumte Paradies -

Ungeahnte Folgen der Bierpreissenkung

(E. Thöny)



"Herrschaftsaxn, is dös a Betrieb! Bei der Hetz' kimmst ja gar nimmer zum schlechtn Einschenkn!"